

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 133.

Montag, den 17. November 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Verkauf von Abbruchmaterial und Schlagraum.

Das Abbruchmaterial der Heuschneerndächer (Breiter) auf den Christofshofwiesen und in der Eiselklinge, sowie der alten Blochhütte im Meistern (Hint. Rauberberg); ferner der Schlagraum aus Eisenstube (Meistern), Hausacker (Schmannshof), Wasserfalle, Oberer Bauernberg, wird am

Freitag, den 21. d. M.

morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei verkauft.

Revier Wildbad.

Brennrinde-Verkauf.

Wegen nicht rechtzeitiger Bezahlung kommen 17 Rm. tannene Rinde aus Abt. Wasserfalle am

Freitag, den 21. d. M.

morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei zum wiederholten Verkauf.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts.

vormittags 11 1/2 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathause das Anrücken, Versühren und Segen von circa 50 Rbm. harter Sandsteine aus Leonhardtswald Abt. 1 Spahnplatz auf das Leonhardtswaldstraße bis Steinlager Nr. 23 im öffentlichen Abstreich verakkordiert.

Akkordliebhaber sind eingeladen.

Stadtpflege.

Zu vermieten:

Eine Wohnung bestehend in 2 Zimmer und Küche ist bis Lichtm. zu vermieten.

Chr. Bott, Schuhmacher
89 Hauptstr. 89.

Zu verpachten:

2 1/2 Morgen Wiesen im Häsloch sind entweder ganz oder teilweise auf mehrere Jahre zu verpachten.

Chr. Bott, Hauptstr. 89.

Alle Sorten feinen

Kaffee

empfiehlt

Conditior Funk.

empfiehlt

— Gasthaus zur Sonne. —

Morgen Dienstag

Nudelsuppe,

wozu höflichst einladet.

R. Weber.



Stuttgarter Krankenhaus-Lose à 1 Mt.

Ziehung 1. Dezember 1890.

Heilbronner St. Kilian-Lose à 1 Mt.

Ziehung 14. Januar 1891

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine seitberige Wohnung verlassen habe und nunmehr bei Herrn **Bozenhardt**, Maurer jr. wohne; für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend bitte ich mir solches auch fernerhin bewahren zu wollen und sichere bei guter Arbeit billige Preise und schnelle Bedienung zu.

Achtungsvoll

G. Eitel, Goldarbeiter,

im Hause des Hrn. Maurermeister Bozenhardt, jr.

NB. Reparaturen werden wie bisher bei Hrn. Hieber, Uhrmacher entgegenommen.

D. D.

Wollene

Herren- & Knaben-Westen

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Ulmer.

Punschessenzen und Liqueure

Fr. Funk, Conditior.

W i l d b a d.

Zwangs-Verkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat am 12. Juli 1890 gegen die nun verstorbene Albertine Frey, geb. Nestle, gewesene Witwe des Postmeisters Friedrich Frey hier die Zwangsvollstreckung in deren unbewegliches Vermögen angeordnet und der Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt.

G e b ä u d e:

Nr. A 36

5 ar 85 qm Ein vierstöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude von Fachwerk mit 2 Balkenkellern, einer Waschküche und Hofraum mitten in der Stadt an der Hauptstraße beim Kurplatz. Mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit; das Hotel Frey (Post).

Die hinter dem Gebäude vorbeifließende Eng. ist mit einer Brücke bedeckt, auf welcher 1 Schirm und 2 Pavillons erbaut sind

Anschlag 180 000 M.

Nr. B 29

Ein gewölbter Keller unter dem Wohnhaus Nr. B 29 im Straubenberg

Anschlag 3000 M.

Nr. B 90 und B 90a

4 ar 20 qm Eine 1st. Stockige Remise mit Kammern, Futterbehältern, Stallungen, einem Eiskeller und Hofraum an der König-Karl-Straße.

Anschlag 20 000 M.

Mit diesen Gebäuden werden als Zuschörden im Sinne des Art. 51 des Pfandgesetzes verkauft alle zum Hotelbetrieb dienenden beweglichen und unbeweglichen Einrichtungen und Mobilien, worüber das Verzeichnis eingesehen werden kann, im waisengerichtlichen Anschlag von 18 000 M.

G ü t e r:

Parz. 931

30 ar 63 qm Baumacker mit Graubrain und Heuschener im Kappelberg.

Anschlag 3000 M.

Parz. 222 und 223

55 ar 41 qm Wiese und Lustgarten mit Anlagen, Heuschener und Gartenhaus an einem Stück gelegen im weißen Zeeger.

Mit verkauft werden sämtliche Gewächshaus und Frühbeetanlagen mit Zubehör und Inhalt.

Anschlag 12 000 M.

Erfolgtes Nachgebot für vorstehende Liegenschaft 151 000 M.

Parz. 1011

65 ar 36 qm Acker mit Graubrain und Heuschener an der neuen Staig, im Gleich.

Anschlag 1600 M.

Erfolgtes Nachgebot:

für den nördlichen Teil ohne Scheuer 750 M.

für den südlichen Teil mit Scheuer 750 M.

Parz. 1152 und 1157

38 ar 05 qm Wiese in der Gütersbach.

Anschlag 1026 M.

Parz. 1153 and 1158

36 ar 35 qm Wiese allda mit Heuschener

gemeinschaftlich mit Parz. 1156a.

Anschlag 1242 M.

Parz. 1154

18 ar 11 qm Wiese allda

Anschlag 486 M.

Parz. 1155 und 1159

22 ar 07 qm Wiese allda.

Anschlag 594 M.

Parz. 1156, 1160 u. 1161

27 ar 34 qm Wiese allda

Anschlag 729 M.

Parz. 1147, 1148, u. 1149

3 ar 29 qm Wiese und Dunglege allda

Anschlag 23 M.

Parz. 1256

65 ar 11 qm Wiese mit Heuschener allda, der Sebastiansrain genannt.

Anschlag 800 M.

Erfolgtes Nachgebot für vorstehende 7 Güterstücke zusammen 3000 M.

Dieselben kommen jedoch wie vorstehend beschrieben einzeln zur Versteigerung.

Diese Liegenschaft kommt am Montag, den 24. November 1890

vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus zu Wildbad im zweiten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Hermann Fehleisen, Gerichtsnotar und Gemeinderat hier und als Verkaufskommission Stadtschultheiß Bägner und Fr. Treiber, Gemeinderat hier bestellt ist, sowie daß es bei dem Ergebnis dieses Verkaufstermins sein Bewenden behält.

Den 8. Nov. 1890.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.

Namens desselben Vorstand, Stadtschultheiß Bägner.

W i l d b a d.

Liegenschaftsversteigerung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Albertine Frey, geb. Nestle, Postmeisters Ww. hier kommt die hienach beschriebene Liegenschaft:

Parz. 221a

22 ar 55 qm Wiese mit Heuschener im weißen Zeeger.

Parz. 1150 u. 1151

97 ar 99 qm Wiese mit Heuschener in der Gütersbach

am Donnerstag, den 20. Nov. 1890

abends 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 17. Nov. 1890.

Natschreiber: Bägner.

W i l d b a d.

Liegenschaftsversteigerung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Christine Schmid, geb. Horkheimer, Witwe des Zimmermeisters Christian Friedr. Schmid hier kommt die hienach beschriebene Liegenschaft:

Parz. 730

16 ar 55 qm Acker mit Heuschener im Löwenberg,

Parz. 740

11 ar 97 qm Acker allda

Parz. 668

28 ar 20 qm Wiese mit Heuschener im Spiesfeld mit der auf Colm-

bacher Markung gelegenen Parz. 1423

2 ar 54 qm Wiese am Donnerstag, den 20. Nov. 1890

abends 6 1/2 Uhr auf hiesigem Rathhaus zum zweitenmal zum Verkauf wozu Liebhaber eingeladen sind.

Wildbad, 17. Nov. 1890.

Natschreiberei: Bägner.

Christbaum-Confekt

delikat im Geschmack, großartige Neuheiten, Löwen, Pferde, Ziegen, Vögel, Kränze, Früchte, Haushaltungsgegenstände etc., eine seltene Zierde für den Weihnachtsbaum, versendet nur 1. Qualität in Kisten mit circa 450 St. Inhalt für 2 Mk. 50 Pf. gegen Nachnahme. Kiste und Verpackung wird nicht berechnet. Für Wiederverkäufer sehr lohnend.

S. Liffauer, Dresden 16.

Prima türk. Zwetschgen

(größte Frucht) gestozenen Zucker, prima Buglieser Mandeln, " Vittoria Erbisen, " Sellaer Linjen empfiehlt zu billigsten Preisen Christian Pfau.

W i l d b a d.

2 beinahe noch neue

Thonöfen

(braun und grün) hat Entbehrlichkeit halber billigt zu verkaufen.

Hudolf Schweizer z. Schwanen.

Gänzlicher Ausverkauf

in wollenen und halb wollenen Kleiderstoffen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Luise Volz, Hauptstraße 130.

Salatoel

empfehlen Frisches J. F. Gutbub.

Cigarren u. Cigaretten

sowie Rauch- u. Kan-Tabake empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Holzschuhe

mit Filz gefüttert, per Paar 2 Mk. 80 bei G. Rieinger.

Margarine-Butter

feinste Qualität empfiehlt billigt Fr. Treiber.

Koch- und Süßbutter

empfehlen Chr. Batt.

Von heute an großer Ausverkauf bei Fr. Maier.

M u n d s c h a n.

— Die Kammer der Abgeordneten wird in nächster Zeit abermals drei neue Mitglieder erhalten. Der Abgeordnete Dr. Schall für Maulbronn hat wegen namlicher Geschäftsvermehrung sein Mandat niedergelegt und würde desselben ohnedies verlustig gehen, falls er, wie zu erwarten, zum Präsidenten der Generaldirektion der Staatseisenbahnen befördert wird. Letzteres ist um so mehr in Aussicht zu nehmen, als Direktor Schall die Weisung erhalten hat, die Amtswohnung des Präsidenten zu beziehen. Prälat v. Lang in Ludwigsburg hat auf Ansuchen wegen hohen Alters seine Pensionierung erhalten; Prälat v. Georgii hat, wie wir hören, gleichfalls um seine Pensionierung nachgesucht.

— Generalleutnant v. Gleich, Kommandeur der 13. Feldartillerie-Brigade (K. Württ.) wird in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

Ludwigsburg, 13. Nov. Gegenwärtig schweben, wie dem S. W. geschrieben wird, Verhandlungen über den Ankauf eines größeren Grundstücks seitens der Zuckersabrik Stuttgart. Dem Vernehmen nach beabsichtigt dieselbe ihre Fabrik teilweise hierher zu verlegen, weil sie in Stuttgart zu sehr eingeengt und eine weitere Ausdehnung ihres Anwesens dort nicht möglich sei. Das Areal, um das es sich handelt, ist der sog. Alleenberg zwischen der Stadt und dem Osterholzwald, nordwestlich von der Franckischen Eichorienfabrik.

Geislingen, 12. Nov. Auch heuer wieder wird, wie in früheren Jahren, während der Wintermonate alle Sonntag nachmittag ein geheiztes Schulklokal im Volksschulgebäude den Lehrlingen und Jünglingen hiesiger Stadt geöffnet, wo denselben Gelegenheit geboten ist, den Sonntag mit Lesen lehrreicher Bücher und unterhaltender Zeitschriften zuzubringen.

Knittlingen, 13. Nov. Der 33jährige ledige Schäfer Heinrich Lorenz von Müsberg bei Stuttgart, welcher bei Schafhalter Pfeifer von Derdingen im Dienste steht und für denselben eine Schafherde von Billingen herführte, erhängte sich hier gestern

abend. In sein Notizbuch schrieb er: „Das habe ich gethan, weil ich sehr leichtsinnig war unterwegs.“

Kupferzell, 12. Nov. Ein Bauer in Hesselbronn, der in zweiter Ehe lebt, hält, dem Sch. B. zufolge, seit mehreren Jahren seine erste eheliche Tochter, ein schwachsinziges, jetzt 29 Jahre altes Mädchen, auf dem Dachboden in ungeheiztem Raum abgeschlossen, woselbst die Unglückliche in sehr bedauernswerten Zustand, durch Hunger und Kälte herabgekommen, in durch Unreinlichkeit verpesteter Luft dieser Tage vom Landjäger in Westernach angetroffen wurde. Sie war von 1876—79 in der Anstalt für Schwachsinzige in Stetten, dann aber wegen Unheilbarkeit nach Hause geholt worden. Seit 11 Jahren entbehrte sie der so notwendigen Pflege und ist nun ein am äußersten Ende des Siechtums angekommenes Jammerbild. Zwar hat sie der vor wenigen Tagen im Auftrage des Untersuchungsrichters sie besuchende Gerichtsarzt unter etwas menschenwürdigeren Umständen angetroffen, aber die Eltern, Vater und Stiefmutter, sind unter der Beschuldigung der wiederrechtlichen Einsperrung und versuchten Tötung in das Haller Gefängnis eingeliefert worden. Nach dem Tode dieser auch an Tuberkulose kranken Tochter hatte der Vater die Erbschaft ihres Muttergutes in Aussicht.

Viberach, 13. Nov. Im Gasthaus zu den drei Königen, einer vielbesuchten Handwerkerherberge, übernachtete gestern eine größere Zahl Handwerksburschen. Als dieselben heute früh erwachten, waren allen die Kleider gestohlen. Mitleidige Nachbarn und andere Leute erbarmten sich der Bestohlenen und sorgten für Ersatz, so daß sie endlich morgens 9 Uhr das Bett verlassen konnten.

München, 14. Nov. Der Provinzpresse zufolge äußerte sich Pfarrer Lorenz am Dienstag in Martinbuch (Niederbayern) in einer Predigt wie folgt: Ein großer Lump, Verfasser vieler schlechter Werke, die von modernen Lumpen verherrlicht werden, war — Goethe!

Dettingen, 11. Nov. 20 000 Mk. verbrannt. Der Privatier Schein in Westheim schnitt Coupons von seinen Papieren ab,

packte diese zusammen und brachte sie in seinem „Feuersichern“ wieder in gute Verwahrung. Als er gelegentlich wieder nachsah, fand er statt der Obligationen ein Häufchen Asche vor; er hatte beim Pfeifenanzünden glühenden Feuerschwamm zwischen die Papiere gebracht, der dann fortglühend diesen Schaden angerichtet hat.

— Aus Bittse (im Trenziner Komitat.) 11. Nov., meldet man der N. Fr. Pr.: Auf der Ueberfuhr zwischen Orlove und Waag-Bistritz ereignete sich gestern ein furchtbare Katastrophe, indem die Platte mit etwa siebzig zu Markt kommenden Personen und zwei Wagen samt den Pferden in der hochgeschwollenen reißenden Waag unterging. Herr Moriz Löwy, Inhaber der Firma Alexander Löwys Sohn, aus Hlinik, war mit 28 Floßleuten in einiger Entfernung von der Unglücksstätte mit der Ladung eines Flößertransportes beschäftigt und rettete durch augenblickliche Flottmachung zweier hinter einander gebundener Flöße dreiundzwanzig Menschen vom Ertrinken, andere sechzehn Verunglückte wurden an die Ufer geschwemmt. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt. Oberstuhlrichter Baross, der sofort auf der Unglücksstätte erschien, drückte Herrn Löwy für die rasche Hilfeleistung seinen Dank aus.

— Nach authentischer Feststellung des Thatbestandes über den Untergang der Fährre auf dem Waagflusse bei Bistritz sind bis jetzt 30 Leichen aufgefunden und 24 Personen gerettet worden. Der Fährmann ist verschwunden.

— Ueber die Ermordung des Pfarrers Eblestin Dillies und seiner Magd in Aösch werden aus Völle nach folgende Einzelheiten mitgeteilt: Dillies war 84 Jahre, seine Magd 65 Jahre alt; beide trugen am Kopfe zahlreiche Wunden, die mit einer Eisenstange oder einer Flosche beigebracht scheinen. Der Pfarrer war seit 50 Jahren in dem Ort, er war sehr wohlhabend und ebenso wohlthätig, dabei duldsam und liberal gestimmt. Er verzichtete mehrmals auf höhere Stellen, um in der Mitte seiner ihn verehrenden Pfarrkinder bleiben zu können.

Auf gefährlicher Bahn.

Novelle von H. v. Ziegler.

Nachdruck verboten.

12.

„Und nun gehen Sie nach Hause, K.,“ sagte sie dann freundlich, „grüßen Sie Ihre Hannah von mir, und denken Sie an den Allmächtigen, der wird Ihnen helfen aus aller Not!“

Nach einmal drückte Kuno die weiche, feine Hand der Gräfin in der seinen, noch einmal atmete er schwer, dann sagte er gegreift:

„Frau Gräfin, Sie haben einen neuen Menschen aus mir gemacht, — ich danke Ihnen und werde nie vergessen, wie gut Sie zu mir, dem schlimmen Menschen, gewesen sind, zu mir, dem ein jeder im Dorfe aus dem Wege geht.“

„Und den Mathow?“ frug sie freundlich, nicht wahr, den entlassen Sie und lassen sich nicht mehr von seinen bösen Worten verführen? Versprechen Sie es mir, Kuno, hier in meine Hand!“

Der junge Mann that es.

Als die Gräfin gegangen war, starrte Kuno noch lange der lieblichen Gestalt nach, dann strich er sich laut aufstöhnend über das wirre Haar und seufzte:

„Und wenn ich ein Graf und er ein Bauer wäre, würde sie doch nur ihn lieben,“ murmelte er vor sich hin, „ja, das ist wahre Liebe! Aber der Mathow sagte doch, die Reichen könnten nicht lieben oder doch nur ihr Geld! Der Mathow ist ein Lügenprophet. Nein, sie ist ein Engel und — um ihren Willen will ich anders werden!“

Er schritt dahin und wieder trat seine Not, sein Elend vor ihn hin.

Wenn nun doch das Geld verloren blieb! Was sollte er thun? Noch einmal borgte ihm Niemand, das wußte er nur zu genau, die Leute zischelten ja jetzt schon Schlimmes über ihn, wenn er ins Wirtshaus kam und Brantwein trank.

Als sein Vater noch lebte, hatte er keinen Brantwein zu trinken gewagt, trotz aller Aufforderungen des Mathow, aber nun that er es täglich, und aus dem Feuerwasser rieselte etwas wie einschläfernde Betäubung in Kuno's ruheloses zerrissenes Gemüt.

Auch er haßte den roten Mathow, auch er wußte nur zu genau, daß Mathow ein Lügenprophet und nicht ehrlich war, indes der Mensch hatte ihm gedroht, ihn wegen Wildfrevel anzuzeigen, wenn er ihn nicht wieder in Dienst nähme, und so hatte denn Kuno die Zähne aufeinander gebissen und ihm die frühere Stelle wiedergegeben.

Jetzt wandte sich der malerische Bergpfad nach rechts. Der finstere Wanderer achtete nicht auf den wildromantischen Zauber, der ihn umgab, als Kuno jedoch plötzlich Menschenstimmen in ziemlicher Nähe vernahm, stugte er und lauschte.

„Ich glaube es nicht, Wessel, daß er es ist; Sie täuschen sich vielleicht doch, denn ich kenne ihn seit Jahren und kann es nicht glauben,“ hörte Kuno eine ihm bekannte Stimme sagen.

„Herr Graf, meine Beweise sind stichhaltig und ich würde niemals einen Menschen beschuldigen, wenn ich nicht ganz bestimmt von seinem Vergehen überzeugt wäre,“ erwiderte darauf eine kräftige Stimme.

Drüben aus dem Lärchenwäldchen traten soeben zwei Männer, Graf Rudolf von Schwarzbach und sein Förster Wessel, letzterer das Gewehr lässig in der Hand haltend.

Kuno zuckte im ersten Moment bei dem Anblick der beiden Männer zurück, doch es war zu spät, er konnte sich nicht mehr verbergen und so blieb er wie gelähmt stehen.

„Da ist er,“ sagte aber auch schon im nächsten Augenblicke der Förster Wessel „er kann sich selbst rechtfertigen, gnädiger Herr, wenn es ihm möglich ist. Kuno Kornmann, kommen Sie einmal näher.“

Wieder erfaßte der alte Groll und Trotz den jungen Mann; sein Antlitz ward finstern, und er blieb wortlos an der Stelle stehen, wo er sich befand.

„Kuno,“ begann jetzt auch Graf Schwarzbach und trat ihm einen Schritt näher, „es ist mir lieb, Dich hier zu treffen, um eine ernste Sache mit Dir zu besprechen, die sich hoffentlich anders verhält, wie mir berichtet wird.“

„Ich höre, Herr Graf!“ antwortete Kuno.

Der Ton seiner Stimme klang unheimlich und drohend, auch Graf Rudolf fühlte sich peinlich davon berührt, fuhr jedoch ruhig fort:

„Man beschuldigt Dich, seit Jahren in meinen Wäldern Wildfrevel verübt zu haben und — ich kann es nicht glauben.“

„Wenn sie meinen, Herr Graf, daß ich in „Ihren“ Wild geschossen habe, so verhält es sich allerdings so, aber ich“

„Sie hören es ja, gnädiger Herr,“ antwortete der Förster ganz entrüstet die kaltblütigen Worte Kornmanns.

Hastig wandte sich Graf Schwarzbach an Kuno mit den Worten:

„Und Du wußtest nicht, das dies ein Verbrechen, ein Diebstahl an meinem Besitztum war?“

„Ein Verbrechen, ein Diebstahl?“ frug Kornmann schneidend. „Das Weib ist frei und für alle Menschen erschaffen und nicht allein für die Reichen. Gehört die Luft, die man atmet, der blaue Himmel dort oben auch nur den Vornehmen? Nein, Herr Graf, wir niedrig Geborenen wollen auch unser Teil an den Menschenrechten haben und der Tag wird kommen, wo die Armen Rechenschaft fordern werden von den Reichen für alle Unbill und Ungerechtigkeiten, die sie erdulden mußten seit Jahrhunderten schon.“

Wütend fuhr der Förster in die Höhe und schrie:

„Der Mensch ist wahnsinnig, oder er spielt mit uns Komödie, Herr Graf! Wildfrevel und Menschenrechte, wie räumt sich dies zusammen? Wie kommt dieser Mensch, dieser Kuno Kornmann, der von seinem Vater ein stattliches Bauerngut ererbt hat, dazu, den Armen, den Unterdrückten zu spielen?“

Aber Graf Rudolf blickte nur traurig in das zorngerötete Antlitz des ehemaligen Jugendgefährten und sagte fast mitleidig:

„Armer Kuno! Sie haben Dich befehrt und verführt und Dein Gemüt vergiftet mit aufrührerischen Schlagwörtern.“

„Haha die Vornehmen können es natürlich nicht hören, wenn man ihnen die Wahrheit sagt,“ keuchte Kuno hervor, „aber es ist doch so, wie ich sagte — und eines Tages

wird es keine Herren und keine Diener mehr geben, sondern es werden alle gleich sein —“

„Du hast recht, Kuno, wenn wir gestorben sind — droben im Himmel hören die Unterschiede auf; da sind wir vor Gott alle gleich — auch Du und ich!“

„Nein, schon hier auf Erden soll Alles gleich sein, wir wollen nicht auf den Himmel warten,“ fuhr Kuno im hohen Grade erregt fort. „Aber Graf Schwarzbach, wenn der Tag anbricht, an dem die Armen den Reichen den Krieg erklären, — dann stehen auch wir uns gegenüber, Aug' um Auge, Zahn um Zahn!“

Furchtlos trat der junge Gutsherr dem Wütenden gegenüber, dessen blutunterlaufene Augen aus den Höhlen zu quellen schienen. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

∴ (Der Mensch in Zahlen.) Ein berechnender amerikanischer Physiologe giebt über die Zusammensetzung des menschlichen Körpers folgende Daten an: Derselbe enthält 150 Knochen und 500 Muskeln; das Gewicht des Blutes eines Erwachsenen beträgt etwa 15 Kilogramm. Das Herz hat gewöhnlich 15 Centimeter im Durchmesser; es schlägt in normalem Zustand ungefähr 70mal in der Minute, 4200mal in der Stunde, 35,792,000mal im Jahr. Jeder Schlag befördert 44 Gramm Blut, 2030 Gramm in der Minute, 132 Kilogramm in der Stunde und 58½ Zentner an einem Tage. Sämtliches Blut des Körpers geht in drei Minuten durch das Herz, und unsere Lungen enthalten im normalen Zustande 5 Liter Luft: im Durchschnitt jedoch atmen wir 1200mal in der Stunde, wozu wir 300 Liter Luft verbrauchen. Die Haut besteht aus drei Lagen, deren Dicke von 6 Millimeter bis 3 Millionen wechselt. Jeder Quadratcentimeter Haut enthält 12,050 Schweißröhrchen oder Poren; ihre Gesamtlänge im ganzen Körper beträgt 50 Kilometer.

∴ (Zur Frauenfrage.) In Wien wird — wie man uns schreibt — die Gründung einer Aktiengesellschaft geplant zur Errichtung einer Seherinnenschule, Frauenbuchdruckerei und Verlagsanstalt, jedenfalls nach dem Muster der Letzerevereinsdruckerei in Berlin. An der Spitze des Komites steht der Schriftsteller Arthur Korn. Das Aktienkapital soll 40,000 Gulden, eingeteilt in 2000 Anteilscheine von je 20 Gulden, betragen, für ein solches Unternehmen und am Wiener Plage eine etwas geringe Summe.

∴ (Der schlaue Fritz.) Vater: „Jetzt werd ich Dich mal ordentlich durchhauen. . . Dummer Junge, was schaust Du mich so an?“ Fritz: „Ja, weßt Du, Papa, in der Naturgeschichte steht; Einem gereizten Löwen muß man voll und scharf in's Auge schauen — dann ist er großmütig, wedelt und geht davon!“

∴ (Die Macht des „Neuen.“) Man schreibt aus Heidelberg: Ein jedenfalls vom „Neuen“ etwas aufgeregt fremder Herr entkleidete sich in der Nacht zum 4. ds. M. nicht zwischen den üblichen 4 Pfählen, sondern unter dem freien Nachthimmel. Als man sich seiner erbarmte, war inzwischen aus dem „Lustspiel“ ein Trauerspiel geworden: seine Kleider waren gestohlen.